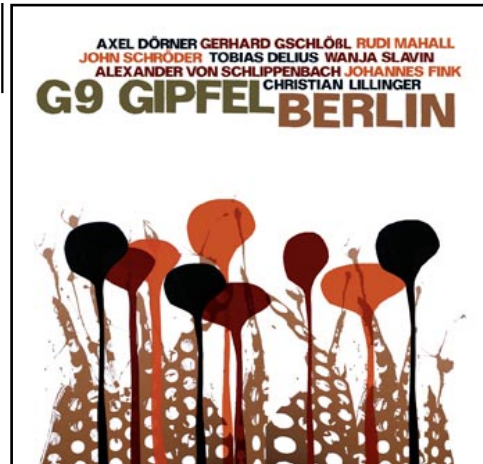


LABEL: JAZZWERKSTATT
 BEST. NR.: **JW 080**
 MEDIUM: CD



PREISCODE: E
 INTERPRET: **G9 GIPFEL**
 TITEL: **BERLIN**

Gerhard Gschlößl (trombone), **Axel Dörner** (trumpet), **Wanja Slavin** (alto saxophone), **Tobias Delius** (tenor saxophone), **Rudi Mahall** (bass clarinet), **John Schröder** (guitar), **Alexander von Schlippenbach** (piano), **Johannes Fink** (double bass), **Christian Lillinger** (drums)

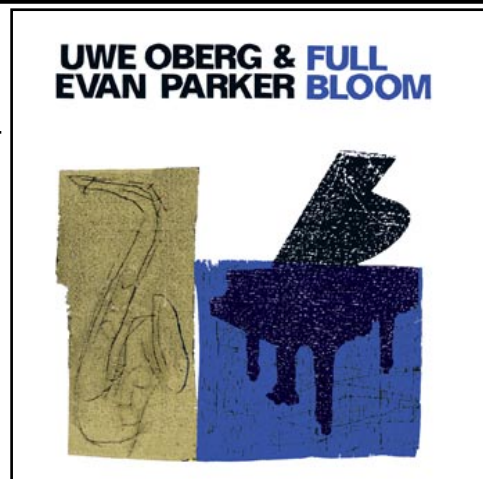
Trotz, geil -- Rumba brutal -- Ganztonleiter -- Aufsicht -- Dem dt. Jazz -- Absicht -- Television World -- Das Thema -- Drei -- Hartz 9
recorded, mixed & mastered by Andreas Stoffels, P4 Studio, Berlin August 5 & 6, 2009

Berliner Gipfelsturm

Gipfel nennt man sowohl den höchsten Punkt innerhalb einer gewissen Umgebung wie auch eine Konferenz führender Leute. Beides trifft hier zu. „Nur des Lebens Gipfel ... zündet Neues“, schrieb Schiller, wenn man es klassisch haben will. Wichtig ist, dass man nach einer Ankunft den nächsten Weg nicht aus dem Blick verliert. „Sei so viel du kannst, Mann“, dekretierte Charles Mingus. Wichtig ist auch, dass gerade in unwegsamem Gelände mancher Gipfel noch nicht vermessen ist. Das hat etwas unbedingt Reizvolles. Insofern sind wir hier Zeugen einer abenteuerlichen Expedition ins Ungesicherte. Die sich dorthin aufmachten, sind tatsächlich die Besten einer Szene. Es ist Gschlößls Wunschbesetzung und als er einlud, gab es keine Absagen. „Ich sehe ein paar Wege und versuche, die weiterzuentwickeln“, fasst er zusammen. Wenn er seine Mitspieler beschreibt, sagt er immer wieder Vokabeln wie eigenständig, individuell, intensiv, unglaublich. Für eigentlich alle gilt: „Ich kenne keinen, der so spielt wie er. Er spielt nicht nur die Noten, die auf dem Blatt stehen, sondern macht mehr daraus.“ Vor allem aber gilt, dass dies alles in der Summe mehr ergibt als die Addition der einzelnen Teile. Dies ist ein Gipfelsturm, der die diversen Erfahrungen aller zu etwas Größerem aufbrechen lässt. Nichts ist hier kosmetisch glattpoliert oder ambitioniert überzogen, was bei Bands dieser Größe gerne der Fall ist. „Es ist durchaus nicht angestrebt, perfekt zu spielen. Davon lebt es. Auch von den falschen Tönen an den richtigen Stellen“, beschreibt das Gschlößl. Diese Musik ist glaubhaft, weil sie mit Ecken und Kanten daherkommt, weil sie den Schmutz, der zum Leben gehört, nicht verbirgt. Das ist weder strenger Mainstream noch pure Avantgarde. Man hört das Woher und ahnt ein Wohin.

Ulrich Steinmetzger

LABEL: JAZZWERKSTATT
 BEST. NR.: **JW 092**
 MEDIUM: CD



PREISCODE: E
 INTERPRET: **UWE OBERG / EVAN PARKER**
 TITEL: **FULL BLOOM**

Uwe Oberg (piano), **Evan Parker** (tenor saxophone)

Red, Then Dark Violet -- Amply Spiny -- Alternate -- Lightly Odourous -- Multiple, At Last Black -- Very Short, Seldom Extended -- recorded live at Kulturforum Wiesbaden, Germany, June 8, 2008 by Marcellus Allendorf

Im Juni 2008 trafen der Wiesbadener Pianist Uwe Oberg und der britische Saxophonist Evan Parker erstmals aufeinander. Beide sind in der Welt der freien Improvisation, des augenblicklichen Reagierens auf das Gegenüber zuhause. Dennoch ist auch bei ihnen ein solches Erstlingstreffen geprägt vom gegenseitigen Ausloten, vom Hinhören auf das, was der andere musikalisch zu sagen hat, vom lauschenden Pausenlassen, vom Themenanreißen um zu sehen, ob der andere sie aufgreift, vom Nach-Gemeinsamkeiten-Suchen. Eine Gemeinsamkeit verbindet die beiden auch außerhalb ihrer Musik: Bevor er sich voll der Musik widmete, studierte Evan Parker an der Universität von Birmingham Botanik. Und bevor er sich voll der Musik widmete, durchging Uwe Oberg eine Gärtnerlehre. Die Pflanzen also sind ein gemeinsamer Nenner, die Liebe am Wachsen der Natur – und ich vermeide jede Übertragung dieses Bildes auf die musikalischen Gewächse, die beide in ihren Improvisationen erstehen lassen, auf die Roots, aus denen Stämme, Zweige, Blätter, Blüten erwachsen, auf das Erblühen und Verwelken, auf die ewige Wiederkehr. In den nachträglich gegebenen Titeln immerhin kommt diese botanische Gemeinsamkeit zum Tragen, die nichts anderes sind als Blütenbeschreibungen. Früher, sagte mir Uwe Oberg einmal, habe er das Gefühl gehabt, er müsse bei jedem Konzert das Ganze geben, alles sagen. Heute sehe er das weitaus lockerer. Er stelle bei sich eine wunderbare Balance fest zwischen seinem musikalischen Anspruch, den Möglichkeiten der Realisation und dem Kontakt mit dem Publikum. In Wiesbaden kam noch eine weitere Balance hinzu, die alle, die dabei waren, gespürt haben müssen: die nämlich zwischen den beiden Musikern, die sich da auf der Bühne kennenlernten und aus dem Nichts, aus der Stille, wunderbare musikalische Blüten umrissen.

Wolfram Knauer

Records Vertriebsges. mbH • Walter-Benjamin-Platz 2 • 10629 Berlin • Germany
Vertrieb: Fon: +49 (0) 30 / 814 59 22 0 • Fax: + 49 (0) 30 / 814 59 22 33 • Mail: info@records-cd.de
Export: Fon: +49 (0)30 / 814 59 22 17 • Fax: +49 (0)30 / 814 59 22 33 • Mail: export@records-cd.de